

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gepaltene Seite
1 1/2 Fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 Fr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Beirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag

Nro. 102

29. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

Welzheim.

An die Ortsvorsteher!

Die Pfand-Visitations-Protokolle sind in Bälde einzusenden.
Den 26. August 1865.

R. Oberamtsgericht. Herdegen.



Am nächstkommen-
den Mittwoch den
30. Aug. Nachmit-
tags 5 Uhr werden
auf dem Bahnhof
Gmünd 290 Stück alte tannene
Eisenbahnschwellen zum Verkauf
gebracht, wozu Kaufsliebhaber ein-
geladen werden.

R. Betriebsbanamt
Schorndorf.

Plüderhausen.
Gerichtsbezirk Welzheim.
Gläubiger-Aufruf und
Benachrichtigung.

Georg Frey, Tagelöhner und
Wittwer hier, welcher im Jahr
1854 vergantet wurde, wobei
sämmliche Gläubiger der 4. und
5. Classe durchgefallen sind, ist
am 26. v. M. gestorben, mit Hin-
terlassung eines Vermögens von
29 fl. 31 kr., wogegen die in 1.
Classe bevorzugten Kosten der Be-
erdigung, ärztlichen Behandlung
und Krankenwart derselben 60 fl.
53 kr. betragen, welche Insolvenz
durch einen Nachlassvergleich ge-
hoben worden ist. Diesem Ver-
gleich gemäß wird der Nachlass
den Gläubigern der 1. Classe zu-
gewiesen werden, wenn nicht
binnen 10 Tagen
Einwendungen hiegegen bei der
unterzeichneten Stelle erhoben
werden.

Den 24. August 1865.

R. Amtsnotariat Lorch.
W. Wettsmann, W.

c) Welzheim.

Schafweide-Verpachtung.
Die hiesige Winterschafweide,
welche 400—500 Stücke ernährt,
wird am

Donnerstag den 7. Sept.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus verpachtet
werden, wozu mit dem Anfügen
hiedurch eingeladen wird, daß die
Weide gesund ist, die erforderlichen
Stallungen Seltens der Stadt-
pflege dem Pächter unentgeltlich
überlassen werden und der Letztere
Gelegenheit hat ca. 500 Centner
Futter guter Qualität um ange-
messenen Preis von der Stadt-
gemeinde erwerben zu können. —
Auswärtige Steigerer haben
sich mit amtlichen Vermögenszeug-
nissen zu versehen.

Den 26. August 1865.

Gemeindecath.

c) Prainkofen.
Gemeindebezirks Eggingen.
Bau-Afford.

Die Herstellung von Randein
innerhalb hiesigen Etters, in Folge
der Straßencorrection, soll gemäß
Beschlusses der stimmberechtigten
Bürger, im Wege des öffentlichen
Abstreichs vergeben werden.

Nach dem Kostenvoranschlag be-
rechnen sich

- 1) die Planirungsarbeiten auf
31 fl. 30 kr.
- 2) die Pflasterarbeiten auf 153 fl.
Zusammen 184 fl. 30 kr.

Die Abstreichsverhandlung findet
Dienstag d. 5. September
1865,

Mittags 1 Uhr,
in Prainkofen statt, wozu die Af-
fordslustigen, auswärtige mit den
nöthigen Fähigkeitszeugnissen ver-
sehen, eingeladen werden.

Den 23. August 1865.

Die stimmberechtigten
Bürg er.

c) Schürhof.
Gemeindebezirks Albersberg.
Oberamts Gaildorf.
Liegenschafts-Verkauf.

Das in den Nrn. 96 und 99
dieses Blattes. ausgeführte im
Ganzen 41 2/3 Mrg. 6,5 Rh. im
Reß haltende Hofgut des Jo-
hann Georg Haas, Bauers
dahier, auf welches heute ein An-
gebot von 5000 fl. erfolgt ist,
kommt am

Samstag den 9. Sept. d. J.
Nachmittags 1 Uhr

zum zweitenmal im Gemeinderathsz-
immer zu Horlachen in Aufrreich,
wozu die Liebhaber hiezu einge-
laden werden.

Den 24. August 1865.

Schultheiß Baumann.

c) Untergröningen.
Oberamts Gaildorf.

Geld-Gesuch.

Die hiesige katholische Schul-
gemeinde sucht ein zu 4% ver-
zinsliches Anlehen von 225 fl. auf-
zunehmen.

Den 23. August 1865.

Rechner:
Hähnle.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Das **Dehndgras** von 3 1/2
Morgen, am Reifelberg, verkauft
Chr. Weiswinger.

G m ü n d.

Dankagung.

Während der Krankheit und bei der
Beerdigung meiner lieben Frau

Louise, geb. Lindenberger,

hatte ich mich so vieler Beweise von Theil-
nahme und Wohlwollen zu erfreuen, daß
ich mich verpflichtet fühle, hiesfür auf die-
sem Wege meinen herzlichsten und innig-
sten Dank auszusprechen.

Der trauernde Gatte:

Fr. Löchner

mit seinen zwei Kindern.

G m ü n d.

Dankagung.

Für die vielen
Beweise von Theil-
nahme während
der Krankheit mei-
ner geliebten Gat-
tin **Genoseva**
Trauch, sowie
die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer
letzten Ruhestätte sagt den innig-
sten Dank



Im Namen der Hinterbliebenen
Gottfried Trauch,
Handelsmann.

G m ü n d.

Zur Nachricht.

Allen denjenigen Verwandten,
Freunden und Bekannten, welchen
die traurige Kunde von dem Tode
meines lieben Sohnes **Sugo**
in Gens mitgetheilt wurde, zeige
ich auf diesem Wege an, daß der-
selbe nach einem 21stündigen
Starckrampf mit Gottes Hülfe
wieder dem Leben geschenkt wurde.
Wenn er auch noch sehr schwach
ist, so ist doch weiter keine Gefahr
für sein junges Leben zu besürch-
ten. Dieses widmet für die Be-
weise von Theilnahme die nun
wieder getröstete Mutter

Marie Vogt.

G m ü n d.

Eine

Pugmühle

sucht zu kaufen. Wer? sagt die
Redaktion.

c) Welzheim.

Am nächsten Sonntag den
3. Sept. Nachmittags halb 2 Uhr
wird das jährliche

Missionsfest

der Diözese Welzheim aulhier ge-
feiert werden, wozu herzlich ein-
geladen wird.

Seinzeler, Dekan.

c) Gßlingen.

Polissenen-Gesuch.

Einige gewandte Polissenen
finden bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung in der Bijouterie-
fabrik von

Jakob Agner.

c) Seifertshofen.

Fahrniß-, Vieh- u. dgl. Verkauf.

Im Hause des Georg Först-
ner, Bauer hier, wird am
Freitag den 1. Sept. d. J.
dessen sämmtliches Fuhr- und
Bauerngeschirr, sowie 13 Stück
Vieh, 1 trächtiges 4jähriges
Pferd, 1 Schwein, Heu und
ungebrochene Früchte
im Aufstreich verkauft, wozu Lieb-
haber freundlich einladet

Georg Rost,
Hofgutsbesitzer.

c) Oberamt G m ü n d.

Zu verkaufen!

In der Nähe der Stadt ist eine,
an einer frequenten Straße gele-
gene **Speisewirtschaft** mit
Garten und Krautland zu verkauf-
fen. Zu erfragen bei der Red.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende.

Meine so rühmlichst bekannten **Schweißfühl**, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat für **Gmünd** und Umgegend allein auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 25 fr., 3 Paare 1 fl. 10 fr. und gibt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
Herr Friedrich Weiß, Modelleur, beim Kreuz.
 Frankfurt a./M. im August 1865.

Robert v. Stephani.

G m ü n d.

Spar- und Consum-Verein.

Eine größere Parthie **Oberländer Schmalz** von sehr guter Qualität ist angekommen. Dasselbe wird bei Herrn Seb. Seyffert auf dem kalten Markt ausgetogen und an die Vereinsmitglieder das Pfd. zu 32 fr. abgegeben.
 Den 28. August 1865. **Der Ausschuss.**

c²] **Alsdorf.**
 Ich empfehle eine Parthie **schwarzeidene Franzentücher, schwarze baumw. Franzentücher, schwarze Kappen,** zu sehr herabgesetzten Preisen zur gef. Abnahme.
G. Sautter.

F o r s t. Oberamts Aalen.

Wirtschafts-Gründung & Empfehlung.



Der Unterzeichnete erlaubt sich die Anzeige, daß er eine **Wirtschaft** eröffnet und wird es sein Bestreben sein durch gute Getränke, sowie kalte und warme Speisen sich einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Joh. Georg Benz.

Gegen jeden veralteten Husten

ist allen **Brust-, Hals- und Lungenleiden** der verbesserte

Preis der ganzen Flasche 1 fl. 45 fr.	weisse Brustsyrop	Preis der halben Flasche 54 fr.
---------------------------------------	--------------------------	---------------------------------

von **Conrad Herold in Mannheim,**

ein Linderungsmittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der Heilkräftigste aller derartigen Syrupe, weshalb derselbe als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann.

Niederlage in **Gmünd** bei

Franz Kav. Aman jr.

Die heftigsten **Zahnschmerzen** beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten

Tooth-Ache Drops.

Verkauf in Originalgläsern à 20 fr. in **Schwab. Gmünd** bei **W. Grauer.**

Ähnliche Anzeigen beruhen auf Unmaßung und Fälschung.

Erdöllampen empfiehlt

J. Müleisen.

Anadoli

oder orientalische Zahnreinigungsmasse.

Einen wichtigen Einfluß auf die Schönheit des Menschen üben die Zähne aus, denn schöne Zähne zieren mehr als ein schönes Kleid, und auf die Erhaltung derselben sollte alle Sorgfalt verwendet werden, besonders das fleißige Reinigen nicht versäumt werden, wozu das

Anadoli

oder die orientalische Zahnreinigungsmasse am Besten geeignet ist. Mehr als alle andern Mittel dient es zur schnellen und unschädlichen Reinigung, lieblichen Erfrischung des Athems und Befreiung der Zähne von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogertierchen und Pilzchen, sowie vom Zahnweinstein, Beseitigung des Tabakgeruches und widrig riechenden Munddunstes und Gauches, Conservirung der Glasur und Herstellung blendender Weiße der Zähne, laut den vorhandenen Gutachten und Erprobungsversuchen ausgezeichnete Verze und Chemiker und gemäß den seit einer langen Reihe von Jahren sich immer wiederholenden Aussprüchen des großen Gesamtpublikums in und außer Deutschland. Das Anadoli wird in Gläsern à 36 fr. und in Schachteln à 24 fr. und 12 fr. abgegeben. Bestellungsbriefe und Gelder nebst 6 fr. für Verpackung und Postchein werden franko erbeten.

Alleinverkauf in **Schwab. Gmünd** bei **Franz v. Auer's Wittve.**

Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

G m ü n d.

Sehr gute

Kartoffeln,

pr. Simri 38 fr., bei

Neuber, Wittve.

An einen soliden Herrn ist ein heizbares **Zimmer** zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

Ein kleine **Stube** nebst Küche ist bis Martini zu vermieten. Wo? sagt die Redaktion.

c²] G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Es ist mir der Verkauf eines hier an sehr frequentem Plage gelegenen zweistöckigen, äußerst geräumigen, für jedes Geschäft, auch zu Einrichtung einer Fabrik, Hopfentrockenanstalt und Oekonomiebetrieb sich eignenden Hauses unter der Hand übertragen. Bei demselben befindet sich 5,2 Ath. Hofraum und 19,8 Ath. Gemüsegarten. Aus diesem Anwesen kann ein die Interessen aus dem gefordert werdenden Kaufpreis weit übersteigender Ertrag erzielt werden. Die Zahlungsbedingungen sind für den Käufer durchaus günstig. Etwaige Kaufsliebhaber belieben sich zu wenden an
Rathschreiber Feibl.

Johannes Frey, Lindenwirth in Gebenweiler ist gesonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in: einem stockigen wohlgebauten Wohnhaus mit Schildwirthschaftsgerechtigkeit, gewölbtem Keller, einer Glocke auf dem Hause und einer der Gemeinde gehörigen Uhr, einer besonders stehenden Scheuer mit Branntweinbrennerei und einer Schmiedewerkstätte, 1 Morgen Gemüse- und Baumgarten beim Hause mit schönen Obstbäumen, 15 Morgen Acker in guter Lage, 14 Morgen Wiesen und 3 1/2 Morg. Wald.

Sämmtliche Güter sind nahe beim Ort und steht das ganze Anwesen mit einem freien Hofraum an der Straße von Welzheim nach Kirchenkirnberg und Gaildorf. Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und mit mir ein Kauf abgeschlossen werden.

Lindenwirth **Frey**
 in Gebenweiler.

Ein schön möblirtes **Zimmer** hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

700 fl. sind sogleich zum Ausleihen. Von wem? sagt die Redaktion.

Dr. Pattisons

Gicht- und

Rheumatismuswatte,

in Paketen zu 24 fr. u. 12 fr. Allein ächt bei Herrn

W. Graner,

Conditor und Kaufmann.

Nach den Zeugnissen sehr geachteter Personen, worunter viele Aerzte, ist der **F. W. Bockius'sche weisse Kräuter-Brust-Syrup** ein sehr geeignetes Mittel zur Beseitigung von Husten, katarrhalischer Heiserkeit, Verschleimung der Athmungsorgane u. und findet seine Bestätigung in nachstehendem Briefe:

Herr Bockius, Hoflieferant! Dem Gebrauche Ihres Brust-Syrups verdanke ich meine Gesundheit wieder, denn ich litt längere Zeit an Husten und Beklommenheit auf der Brust, so daß ich kaum 3 Treppen hoch gehen konnte, ohne stehen bleiben zu müssen, um dann die heftigsten Hustenanfälle zu bekommen.

Ich brauche nun seit kurzer Zeit Ihren Brust-Syrup und spüre fast gar keinen Husten mehr, auch die Beklommenheit auf der Brust ist ganz weg. Um mich doch vollständig zu heilen, ersuche ich Sie, mir umgehend wieder 2 Flaschen Ihres Brust-Syrups unter Postnachnahme zuzusenden.
 Kirchheim, d. 28. Febr. 1865.

Jacob Fischer, Müller.

Dieser, von einem hohen k. bayer. Staatsministerium zum freien Verkauf genehmigte weisse Kräuter-Brust-Syrup ist nur allein ächt zu haben
 in **Gmünd** bei
Ulrich Schmölz.

Stuttgart, den 27. Aug. Die Gewerbefreiheit trägt mitunter sonderbare Früchte. So kenne ich ein hiesiges Geschäft, das, um seinen Concurrenten Eintrag zu thun, drei der kostspieligsten Läden gemiethet hat. Der eine derselben ist neu eingerichtet und der Eigenthümer, der ihn zu vermietthen hatte, wäre mit einem Miethzins von 900 fl. zufrieden gewesen. Allein der Miether bot, ohne nach dem Preise zu fragen 1200 fl., und das ließ sich der Eigenthümer ohne Widerrede gefallen. Die beiden andern Verkaufsstellen kosten zusammen 1300 fl.; also hat dieses Geschäft ohne alle anderen Spesen für dreifaches Ladenpersonal, allein für Miete jährlich 2500 fl. zu bezahlen. Der Concurrent, der hiebei ins Auge gefaßt ist, hat nur 2 Läden. Vielleicht machen am Ende beide gute Geschäfte; sie sind wenigstens beide bemüht, dem cumsumirenden Publikum das Neueste und Feinste was die Mode bietet, zu gewähren und sich möglichst gut dafür bezahlen zu lassen. Trotzdem daß in fast ganz neue Häuser und sogar in entlegenen Straßen Läden und immer wieder neue Läden eingerichtet werden, steht doch nur selten ein Laden leer, und wenn's je der Fall ist, so ist's nur für kurze Zeit. Wenn das so bleibt und so fortgeht, so bewundere ich die Macht der Gewerbefreiheit immer mehr. — Auf die Regentage sind wieder prachtvolle, sonnige, warme ja heiße Tage gefolgt. Die hat die Wirkung, daß bereits Trauben in großer Quantität, und von vorzüglicher Güte zu Markte kommen. Für 2 kr. erhält man bereits ein recht hübsches Exemplar. Sie sind von ausgezeichnetem Zuckergehalt. Wenn wie vorauszusehen, dieselben noch 2 Monate am Stocke hängen können und gesund bleiben, so darf man auf ein vorzügliches Gewächs rechnen. So viel ist sicher, daß heuer auf dem Volksfeste eine ganze Menge von Wirthschaften mit neuem Weine anzutreffen sein werden. — Wie ich höre, beginnen die Vorstellungen im K. Hoftheater am nächsten Freitag. — Es geht ein Gerücht, — doch möchte ich es nicht verbürgen — daß bis zum Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin Olga der Kaiser von Rußland und der Kaiser von Oesterreich sich in Friedrichshafen treffen werden. König Karl und Königin Olga sind bereits wieder in Friedrichshafen eingetroffen.

Die „Schwäb. Zeitung“, Organ der Nationalvereins-Mitglieder Seeger, Hölder und Genossen, zeigt an, daß sie vom 1. September an mit der „Schwäb. Volkszeitung“ verschmolzen wird, also eingeht. Ihren Abonnenten wird von jenem Tage an die letztgenannte Zeitung zugestellt oder ihnen auf Verlangen das für den September vorausbezahlte Abonnementgeld zurückvergütet werden.

Von der mittleren Jagst. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag 20./21. August, konnte man auf unsern Höhen den Wiederchein eines großen Brandes in nordwestlicher Richtung beobachten. Tags darauf erfuhren wir, daß das badische Ort Schillingstadt, Amts Bopfberg, abermals von einem gräßlichen Brandunglücke betroffen wurde, das 27 Gebäude mit ihrem Inhalte vernichtete, nachdem erst vor 2 Jahren 73 Gebäude im gleichen Orte eingäschert worden waren. Diesmal betraf das Unglück alle die älteren Gebäude, die vor 2 Jahren verschont blieben.

Koburg, 26. Aug. Heute, als am Geburtstag des Prinzen-Gemahls von England, Nachmittags 4 Uhr, fand die feierliche Enthüllung des auf dem Marktplatz seiner Vaterstadt zu seinem Andenken errichteten Monuments statt, das ihn in der Tracht eines Ritters vom Hosenbandorden darstellt.

Zu Neuß ist am 21. d. M. der durch seine vielen, hauptsächlich grammatischen Schriften weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt gewordene Gymnasial-Oberlehrer Dr. Ahn gestorben.

Im neuesten Hefte der vom statistischen Bureau zu Schwerin herausgegebenen „Beiträge zur Statistik Mecklenburgs“ findet sich eine schätzenswerthe Arbeit über den Bildungsstand der von 1853 bis 1862 eingestellten Rekruten, welcher bekanntlich der sicherste Maßstab für die Schulbildung eines ganzen Volkes ist. Von je 100 eingestellten Rekruten hatten in den Städten 70, im Dominium 90 und in der Ritterschaft sogar 94 eine mangelhafte oder gar keine Schulbildung. In der Ritterschaft konnten 39 Prozent der eingestellten Rekruten weder lesen, noch schreiben, noch rechnen. Das Gesamtergebnis für das ganze Land ist, daß Schulbildung hatten 15, eine mangelhafte 59 und gar keine 26 Prozent! Es hatten also 85 Proz. der eingestellten Rekruten nicht die nothdürftigste Bildung. Welchen Schatten werfen diese einfachen Zahlen auf die Zustände Mecklenburgs, wenn man sie mit denen der übrigen deutschen Staaten vergleicht!

Neuenburg, 25. Aug. Gestern Abend bei der Fahrt vom Hotel Bellevue nach der Eisenbahn wurde ein Wagen des kaiserlichen Gefolges durch Scheuwerden der Pferde umgeworfen, die Herzogin v. Montebello brach das Schüsselbein, Prinzessin Anna Murat wurde am Kopf stark, doch nicht gefährlich verwundet, eine Hofdame brach einen Arm und ein Bein, dem Kutscher wurde der Fuß zerquetscht, mehrere Personen wurden überfahren. General

Fleury soll den Arm gebrochen haben. Das Kaiserpaar ist gesund. Der Kaiser reist heute direkt nach Fontainebleau ab. Die Kaiserin bleibt in Neuenburg um die Verwundeten zu pflegen.

Udine, 22. Aug. Ein offener politischer Mord hat vorgestern unser Stadt in Schrecken gesetzt. Zwei Unbekannte erdolchten am 20. Nachts um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Gerichtsrath Esli, welcher mit der Untersuchung des schwebenden politischen Prozesses betraut war. Der Unglückliche hatte zwei tödtliche Wunden in Brust und Unterleib erhalten, denen er trotz schneller ärztlicher Hilfe nach einer Stunde erlag. Die Behörde hat 1000 fl. auf die Entdeckung der Mörder gesetzt.

In Marseille starben am Samstag 26 Personen an der Cholera. Die Cholertine ist in Paris im Zunehmen begriffen. Man befürchtet sehr daß sie in die Cholera ausartet.

Mailand, 23. August. Hier geht allgemein das Gerücht: Viktor Emanuel habe eine geheime Unterredung mit Napoleon gehabt, nachdem der General Baisre di Bonzo zum Kaiser entsandt worden war um die Conferenz vorzubereiten. Dieselbe soll an der Schweizer Grenze stattgefunden und einen vollständigen friedlichen Umschwung in den Absichten des Königs zur Folge gehabt haben. Es ist fast zweifellos, daß mit Oesterreich ernste Unterhandlungen, wenn noch nicht eingeleitet sind, so doch in aller Kürze eingeleitet werden; daß die Verhandlungen mit dem Papst nicht ruhen, und Italien seine friedlichen Absichten durch eine allgemeine Entwaffnung zu erkennen geben wird. Ob die Regierung, oder besser das Ministerium, das ein derartiges Wagnis unternimmt, auch bereit ist mit Bomben in die Actionspartei hinein zu feuern, bleibt freilich eine zweite Frage: denn Garibaldi scheint entschlossen zu sein nicht länger mehr müßig von Caprera aus den Dingen zuzusehen.

Neapel, 21. Aug. Wie der Telegraph meldet, ist die Cholera nach einer tückischen Pause in S. Severo mit der größten Heftigkeit wieder ausgebrochen. S. Serbo ist eine Stadt von 17,000 Einwohnern, heute zählt es aber kaum 10,000 noch, da von dem Ort des Aussehens geflohen ist, wer nur Mittel hatte. Alle Umstände vereinigen sich dort, welche der Seuche Vorschub leisten können: mit der Unreinlichkeit der Straßen wetteifert diejenige in den Hütten der armen Bevölkerung. Schweine werden fast in jeder Familie gehalten, und es gehört nicht zu den Seltenheiten, daß mehrere Familienmitglieder mit diesem Hausthier in dem nämlichen Lokal schlafen. Die Straßenreinigung ist dort eine noch unbekannte Erfindung, und die öffentlichen Plätze werden nur als Ablagerungsplätze für allen Unrath benützt. Das Wasser muß mehrere Kilometer weit herbeigeholt werden und wird zum Kauf ausgesetzt. Auf einen solchen Boden denke man sich die Seuche verpflanzt, um die Verheerungen zu begreifen, welche sie hier anzurichten vermag.

Ungiltig werdendes Papiergeld. Der Schlußtermin der Aufhebung der auf Grund des Gesetzes vom 30. Sept. 1847 ausgegebenen herzoglich sachsen-gothaischen Kassenanweisungen ist auf den 12. Sept. 1865 bestimmt; dergestalt, daß dieselben nach Ablauf dieses Termins, bis zu welchem sie nach wie vor bei allen öffentlichen Kassen des Herzogthums in Zahlung verwendet werden können, völlig werthlos werden und gegen deren Entwerthung auch eine Berufung auf die Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand nicht stattfindet.

Zur Cholera. Mit Bezug auf die Notiz über Dr. Hönigberger's Behandlung der Cholera durch Einimpfung mit Quassa geht der „Volksztg.“ von Dr. Julius Althaus in London ein Brief zu, woraus wir Folgendes mittheilen: „Die Behandlung der Cholera hat bis jetzt nur deswegen so unbedeutende Resultate geliefert, weil es bei dem in dieser Krankheit existirenden Zustand des Magens und Darmkanals unmöglich war, wirksame Arzneimittel ins Blut überzuführen. Seit 1859 besitzen wir indessen in der von Dr. Alexander Wood in Edingburgh erfundenen Methode der subcutanen Injektion (Einspritzung unter die Haut) der Arzneien ein ausgezeichnetes Mittel, dieselben ohne Vermittlung des Magens direkt mit dem Blut und dadurch mit allen Organen in Berührung zu bringen. Die betreffende Operation und der dazu erforderliche Apparat sind sehr einfach. Letzterer besteht aus einer graduirten Glasspritze mit silbernem Stempel, in welchen eine etwa 1 Zoll lange feine goldene Röhre, die vorn zugespitzt ist, angeschraubt wird. Man füllt nun die Spritze mit einer konzentrischen Lösung wirksamer Substanzen, wie Morphium, Chinin, Atopin u. a., schiebt dann die Spitze der goldenen Röhre durch die Haut in das Unterhautzellgewebe ein, und spritzt nun, je nach den Erfordernissen des Falles, 3, 5 oder 10 Tropfen der Lösung ein, welche sofort in's Blut übergeht und die bekannten Wirkungen der betreffenden Arzneimittel mit der größten Sicherheit und Schnelligkeit hervorbringt. Ich bin davon überzeugt, daß eine Einspritzung von $\frac{1}{2}$ Gran Morphium und 3 Gran Chinin in einem Fall von Cholera eine fast unmittelbare heilsame Wirkung hervorbringen würde.“

Die Feuertlocke.

Bankes, sagte mein Ablatus Harris, ich fürchte unsere Fabrikarbeiter lassen uns im Sitze und laufen auf und davon in ihre polnischen Wälder.

Als einziger und verantwortlicher Direktor der Eisenwerke mußte mich diese Neuigkeit gewaltig interessieren. Die Eisenwerke gehörten dem Fürsten Dgroski, der sie vor zwei Jahren aus purer Laune gegründet und mich aus England mit einem sehr anständigen Gehalte als Direktor berufen hatte. Der Fürst hatte sich nicht weiter um seine technische Schöpfung auf seinem Landgute zu Graduska gekümmert, und ich allein hatte dafür zu sorgen, daß die dreihundert Arbeiter stets Beschäftigung hatten.

Natürlich fragte ich daher meinen Unterdirektor, den ich mir aus England verschrieben hatte, warum er die Flucht unserer Leute fürchte.

Hast Du nicht gehört, daß das polnische Dragoner-Regiment, angeführt, wie ich gehört habe, von einem haltwilnden Obersten, in Leczna angekommen ist?

Die Stadt Leczna war nämlich von uns nur einige Meilen entfernt.

Was, sagte ich, die polnischen Dragoner, die sind ja erst kürzlich hier durchmarschirt, um in Lublin das Nowgorod-Regiment abzulösen?

Nein, unterbrach mich Harris, sie marschirten nicht nach Lublin, sondern haben sich in Leczna häuslich niedergelassen. Das ganze Städtchen ist voll Soldaten, und die Dragoner müssen auf der Gasse campiren. Aber was noch wichtiger ist, es wird noch mehr Cavallerie erwartet, auch soll es im Städtchen von Warschauer Polizisten wimmeln. Wenn ich der Ivan wäre, ich wüßte, was ich thäte — schloß Harris seine Mittheilungen.

Ivan war unser Corporal, unser Dolmetsch, derjenige, der mit den Arbeitern direkt verkehrte und von dem diese ihre Instruktionen empfangen, den sie liebten und ehrten und dem sie auch gerne gehorchten. Er war ein junger schöner Pole, der Sohn des Sekretärs vom seligen Fürsten, hatte in Wien studirt und aus Liebe zu den technischen Wissenschaften eine übrigens gute Anstellung in der Fabrik angenommen. Durch seine Kenntniß des Landes und der Leute, sowie durch seine gediegene Bildung, war er uns unentbehrlich geworden und wir nannten ihn nie anders, als den Corporal.

Nun, was würdest Du thun, wenn Du Ivan wärest? fragte ich. Ich würde dem Prinzen nochmals schreiben. Alle die Truppenkonzentrationen in der Nähe deuten auf eine bevorstehende Rekrutirung, und wie Du weißt, soll Ivan vom Militärdienst befreit sein, schon darum, weil er dem Fürsten das Leben gerettet, oder von einem wilden Eber befreit, so etwas dergleichen war's.

Ich lächelte und antwortete, daß die damalige Rettung des Fürsten zwar ein weniger romantisches, aber dennoch nicht minder gefährliches Unternehmen gewesen war. Ivan hatte die ichu gewordenen Pferde des Fürsten aufgehallen, als sie eben im Begriff waren, sich mit dem Wagen und dem erlauchten Besizer in die brausenden Fluthen des Swenty Dwor zu stürzen. Ivan ist bei dieser Gelegenheit erheblich verletzt worden, aber da er zu bescheiden war, um sich dem Fürsten aufzudrängen, so war dieser abgereist für lange Zeit, vielleicht für immer, ohne daß Ivan irgendwelche Belohnung für seine That erhalten hätte. Nur beim Abschied hatte der Fürst in der lebenswürdigsten Weise dem jungen Manne versichert, er möge sich ungeschert an ihn, den Fürsten Louis Dgroski, wenden, wenn er irgendwie dessen Einfluß und Hilfe benötigten sollte.

Ich bin überzeugt, daß Ivan selbst von dieser Zusage keinen Gebrauch gemacht, wenn nicht der alte Rasow, der Gutsverwalter, dessen schöne Tochter er heirathen sollte, ihn dazu gedrängt hätte. Die heranahende Rekrutirung erfüllte den erfahrenen Mann mit Besorgniß für seinen künftigen Schwiegersohn. Ivan hatte zwar

mehrfache Befreiungsgründe für sich. Er gehörte dem gebildeten Stande an, war Beamter in der fürstlichen Fabrik, und außerdem ein „Schlachzig“, ein polnischer Edelmann, freilich vom niedrigsten Grade. Aber der alte Mann traute der russischen Regierung nicht recht und bestand darauf, daß Ivan an den Fürsten nach Stalten schreibe, um dessen Verwendung wegen Befreiung vom Militärdienst anzufuchen.

Das hatte nun Ivan bereits vor zwei Monaten gethan, aber der Fürst hatte bisher nichts von sich hören lassen und Ivan oder vielmehr dessen künftiger Schwiegervater, schwekte noch immer in großer Angst über den Ausgang der Konstriktion. Dennoch sollte die Hochzeit stattfinden, wie mir Harris sagte und wirklich überbrachte mir eines Tages der alte Rasow in eigener Person die Einladung dazu. Die Kirche von Graduska war an diesem Tage vollgepfropft, alle Notabilitäten aus der Umgegend, alle Arbeiter unserer Fabrik und alle Einwohner von Graduska waren Zeugen der Trauung.

Einer von den Gästen, dessen Anwesenheit bei der Feierlichkeit mich am meisten überraschte, war der Steuereinnnehmer Andorl Dietrich. Es war bekannt, daß er selbst um die Hand der schönen Louise Rasow angehalten hatte, und daß er geschworen, sich an seinem glücklichen Nebenbuhler zu rächen. Ich ließ ihn nicht aus den Augen und bemerkte, wie er aus seinen halbgeschlossenen Augen bald einen schadensfrohen Blick auf Ivan warf, seinen Kopf bald nach der Thür wendete, als ob er Jemanden erwarte.

Endlich war die lange Trauungs-Ceremonie zu Ende. Der Priester hatte die letzten Segensprüche gesprochen und die ganze Versammlung begann nach polnischer Sitte die Hochzeitshymne zu singen, als draußen vor der Kirche Waffengeklirr ertönte und alsbald eine Anzahl Gendarmen und Polizei-Agenten in der Kirche erschien. An der Spitze dieser Truppe marschirte ein Commissair mit einem Schreiben.

Schließt die Thüren! befaß der Commissair mit lauter Stimme. Keiner darf hinaus. Alle Anwesenden werden aufgefordert, aufmerksam und ehrfürchtigsvoll die Konstriktionsliste der Gemeinde Graduska anzuhören, die von den kaiserlich russischen Behörden nach dem Ukas unseres allergnädigsten Czars aufgesetzt wurde. Jedermann schweige.

Die Liste war eine schrecklich lange. Sechshundneunzig von den vierhundert jungen Männern Graduska's, die Mehrzahl Arbeiter in der Fabrik sollten das Glück genießen, in der russischen Armee zu dienen.

Die Unglücksbotschaft wurde in alphabetischer Ordnung vorgelesen, und der letzte in der Liste war daher der Name Ivan Zamoski.

Da erst brach sich der angehäuften Unmuth Bahn. Die Braut umschlang mit einem gellenden Schrei ihren Bräutigam und nunmehrigen Gemahl, der ihr entrisen werden sollte. Flüche, Drohungen, Sammeln von Frauen und wildes Geheul erfüllten die heiligen Räume der Kirche. Der Commissair wurde besorgt und befaß den Gendarmen, die Konstriktierten zusammenzutreiben, und zu schließen, falls Widerstand geleistet würde.

Das machte die glimmende Kohle der Verzweiflung zur hellen Flamme an. Ivan befreite sich sanft aber mit starker Hand von den Armen seiner Braut, den Andern zurufend: Sterben wir als Männer nicht wie Schafe auf der Schlachtkamp! dann warf er sich auf den ihm zunächst stehenden Soldaten, entriß ihm den Karabiner und streckte ihn zu Boden. Zu gleicher Zeit erfasste ein riesiger Schmied, ein „Schlachzig“, der auch auf der Liste stand, einen Soldaten und warf ihn weit von sich. Die andern Burschen folgten diesem Beispiele, und in kurzer Zeit war die ganze bewaffnete Macht entwaffnet, zu Boden geschlagen, und der ganze Rudel der jungen Leute drängte sich über die Körper der zu Boden geworfenen Soldaten zur Thüre hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

G m ü n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 23. August 1865.

Getreide-Gattungen.	Voriger Woch.		Heute		Im Rest geblichen.		Höchster Durchschnitt.		Wahrer Mittel.		Niedrigster Durchschnitt.		Verkaufs-Summe.		Durchschnitts-Preis	
	Säc	Cent.	Säc	Cent.	Säc	Cent.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	7	26	49	53	64	18	5	22	5	18	5	12	284	31	—	4
Weizen	4	—	—	10	10	—	—	—	4	30	—	—	—	—	—	30
Roggen	—	7	—	4	61	6	—	—	4	12	—	—	19	21	—	—
Gerste	—	3	—	5	58	1	—	—	4	10	—	—	23	15	—	—
Haber	—	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linzen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hansamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	38	49	73	193	27	—	—	—	—	—	—	372	34	—	—

Schranken-Auffeher Rudolph sen.

Frankfurter Cours vom 24. August 1865.

Pistolen	9 fl. 47 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 30—31 fr.
Holl. Beuguldenstücke	9 fl. 52 fr.
Randdukaten	5 fl. 37—38 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 56—58 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45 1/4 fr.